

Wer ist Thomas Müller?



Bundesweiter Kinostart: 20. März 2014

Filmlänge: 87 Minuten

FSK: ab 6

Format: Cinemascope / DCP

Pressematerial unter: camino-film.com und

Wer-ist-Thomas-Mueller.de

Verleihkontakt:

Camino Filmverleih
Herdweg 27
70174 Stuttgart

Tel: 0711 -162211810
info@camino-film.com

Presseagentur:

Pressebetreuung Steinmann
Winterseite 21b
04758 Cavertitz

Tel.: 034361-55800
info@pressebetreuung.de

ONE-LINE-SYNOPSIS:

Wer und was stecken hinter dem statistisch häufigsten Namen Deutschlands? Auf der Suche nach der Essenz „Durchschnittsdeutsch“ heißen (fast) alle Interviewpartner Thomas Müller.

Transmedialer Dokumentarfilm mit Roadmovie-Dramaturgie.

KURZINHALT

Auf der Suche nach dem wahren Gesicht Deutschlands reist Autor & Regisseur Christian Heynen durch die ganze Republik, um einen Blick hinter die Statistiken zu werfen. Er besucht Menschen, die zwar den häufigsten aller Namen tragen, aber dennoch nie ganz dem Super-Durchschnitt entsprechen. Wer ist also dieser mysteriöse Thomas Müller, der als Repräsentant für uns alle gilt?

Und was denkt eigentlich das (transmedial befragte) Ausland über uns?

LANGINHALT

Neben den bekannten Bildern bei Fußballnationalspielen, was ist typisch deutsch und wer sind wir Deutschen eigentlich?

Das Filmteam reist eingangs zum Herzen aller Fakten, in das statistische Bundesamt.

Taugt der statistische Durchschnitt namens Thomas Müller, der sich aus 81 Millionen Bürgern ergibt, als Wahrheit, zur Orientierung oder ist er nur der kleinste gemeinsame Nenner?

Warum hat dieser symbolische Thomas Müller zwar das Image eines Langweilers, aber mehr Meinungsmacht in Wirtschaft und Politik als ein Bankvorstand und die Kanzlerin zusammen?

Thomas Müller selbst muss es doch erklären können.

Vorgestellt wird der theoretische Thomas Müller, seine statistischen Fakten werden comichaft animiert, collagiert, grafisch aufbereitet und skurril gegenübergestellt.

In episodisch erzählten Begegnungen mit realen Thomas Müllern wird der Datenlage nachgespürt. Der wirkliche Thomas Müller äußert sich zur Gesellschaft und deren Verhalten, aus dem Börsenverlag, als Comedian, als Priester, Caterer, bei der Bundeswehr, als Musiker, als Mitarbeiter einer Justizvollzugsanstalt, Hartz-IV-Bezieher, Förster und (natürlich) Profifußballer.

Vervollständigt wird das Bild von transmedial gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen des In- und Auslands sowie natürlich von Sabine Müller, der statistischen Ehefrau von Thomas. Sein Sohn Jan hat neben dem realen auch noch ein Zimmer in einer großen Werbeagentur. Und im Bonner Bundestag arbeitet ein Mann, der nichts dagegen hätte, der durchschnittliche Thomas Müller zu sein.

Wie also das Leben hinter den Zahlen aussieht, ob deutsch sein in einem höheren Zusammenhang steht oder doch Zufall ist, zeigt „Wer ist Thomas Müller?“

FUNFACTS:

Dieser Film beinhaltet: kein einziges Balken- oder Kreisdiagramm

Gefahrene Kilometer: 11435

Drehzeit: Oktober 2012 bis März 2013

Die Szene mit den meisten Takes: im Auto durch Landschaften fahren

Weltpremiere: Zürich Film Fest 2013

Die größte Überraschung für den Regisseur & Autor:
Wie offenherzig die doch sonst als so verschlossen geltenden Deutschen
namens Thomas Müller auf ihre Anfragen reagiert haben.

26 Drehorte:

Auschwitz (Polen), Berlin, Bonn, Bremen, Bruchsal, Darmstadt, Düsseldorf,
Essen, Heilbronn, Karlsruhe, Köln, Kunduz (Afghanistan), Leverkusen,
Magdeburg, Maßstetten, München, Nordsee, Recklinghausen, Remscheid,
Rosenheim, Samswegen, Sprendlingen, St. Augustin, Stuttgart, Syke,
Wiesbaden

PRESSENOTITZEN

Zum Vergleichen

Das transmediale Projekt WER IST THOMAS MÜLLER? ist eine augenzwinkernde Suche nach dem Phantom des Durchschnittsdeutschen. Und der Durchschnitt geht alle an.

Der Reiz der statistischen Werte liegt für uns alle darin, dass man sich mit ihnen abgleicht.

Verdiene ich mehr oder weniger als der Durchschnitt? Brauche ich mehr oder weniger Schlaf? Habe ich mehr oder weniger Sex im Jahr? Und neben dieser Neugier wirft diese Statistikflut auch neue Fragen auf. Bin ich ein Teil von Thomas Müller? Oder ist er ein Teil von mir?

Zum Mitmachen

Von Beginn an drängte sich für die Suche nach dem „wahren Thomas Müller“ eine transmediale Umsetzung auf. Über das Web 2.0 erwacht „Thomas Müller“ zum Leben und kann mit „Fans“, „Freunden“ und „Followern“ interagieren.

Seit November 2012 können alle Interessierten auf muellerversum.de oder facebook.com/muellerversum mitmachen und z.B. per Steckbrief nach Thomas Müller suchen, oder mit Videos, Texten und Fotos auf die Frage antworten, was für sie typisch deutsch ist.

Überraschend vielfältige Einsendungen aus aller Welt zeigen, wie unterschiedlich der Blick auf das „typisch Deutsche“ sein kann.

Parallel zum Kinostart wird unter der gleichen Adresse ein umfangreiches Web-Magazin die Suche nach dem typisch Deutschen journalistisch, spielerisch und interaktiv vertiefen. Unter anderem geht es um den vermeintlichen Sprachverfall und die Frage, ob man sich für deutsche Musik schämen muss, um deutsche Feierkultur und typisch deutsche Trauer.

STAB

Buch und Regie: Christian Heynen
Montage: Anika Simon
Kamera: Andreas Köhler
Komponist: Georg Rohbeck
Redaktion: Jutta Krug (WDR), Katja Wildermuth (mdr)
Produktion: augenschein Filmproduktion
Koproduktion: WDR und mdr
Produzenten: Jonas Katzenstein, Maximilian Leo
Gefördert durch: Film- und Medienstiftung NRW, Deutscher Filmförderfonds DFFF

Autor und Regisseur Christian Heynen



Christian Heynen (geb. 1973), M.A. der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, arbeitet seit über 10 Jahren freiberuflich als Journalist, Autor und Dokumentarfilmer. Sein Schwerpunkt liegt auf international koproduzierten Dokumentarfilmen für die Prime Time. Seine Filme liefen u.a. auf ARD, 3sat, ARTE, Discovery Channel, NDR, Phoenix, RBB, WDR, ZDF und ZDF NEO, teilweise auf Festivals.

Wenn es die Zeit erlaubt, schreibt er an Sach-, Drehbüchern und verfasst Artikel für Print Medien (Süddeutsche Zeitung, Rheinische Post, Mare).

Filmographie (Auswahl):

Terra X: Das Diesel Rätsel
2011 / Documentary / 43min (ZDF) / 52 min (ARTE)
Terra X: Der Sieg der Dampfmaschine
2011 / Documentary / 43min (ZDF) / 52 min (ARTE)
Die Zuse Story
2010 / Documentary / 30min / RBB
Das Rote Atom – Stalins vergessene Stadt
2009 / Documentary / 43:30min (NDR/ARD)

augenschein Filmproduktion



Die augenschein Filmproduktion wurde 2008 von Jonas Katzenstein und Maximilian Leo gegründet. augenschein ist eine Produktionsfirma in Köln, die auf internationale Koproduktionen und nationale Filme ausgerichtet ist – sowohl fiktionale als auch dokumentarische. Die Stoffe zeichnen sich durch ihre atmosphärische Dichte, das nahe Erzählen an Figuren und emotional stimmige Verläufe aus. Die Filme haben gesellschaftlich relevante Themen, die beim Zuschauer einen Eindruck hinterlassen - egal ob tiefgründig dramatisch, angenehm wahnsinnig oder dunkel komisch. Weitere Infos unter: www.augenschein-filmproduktion.de

Filmographie (Auswahl):

Hüter meines Bruders

2014 / Kinospießfilm / 90 min / Regie: Maximilian Leo

Wer ist Thomas Müller?

2013 / Dokumentarfilm / 90 min / Regie: Christian Heynen

Tour du Faso

2013 / Dokumentarfilm / 90 min / Regie: Wilm Huygen

Zwischen Tälern und Bergen

2012 / Kinospießfilm / 90 min / Regie: Philippe Barcinski

Kid

2012 / Kinospießfilm / 90 min / Regie: Fien Troch

Endzeit

2011 / Dokumentarfilm / 60 min / Regie: Wilm Huygen

Das Müllerversum

Seit Drehbeginn begleitet eine Webseite die Entstehung des Films. Mit Aufrufen und Upload-Möglichkeit für Fotos und Videos ist es ein Rechercheinstrument und dient gemeinsam mit der Facebook-Präsenz dem Austausch mit interessierten Nutzern. Der Link zur Seite heißt wie der Film: wer-ist-thomas-mueller.de.

Damit die Suche nach der Seite bei all den vielen Müllers im Netz leichter fällt, ist sie auch unter der prägnanten Adresse müllerversum.de (mit ü und ue) zu erreichen.

Zum Filmstart wird die Seite als umfangreiches Webmagazin neu aufgelegt. Sie bietet dann neben den bekannten Features einer Filmseite reichlich Hintergründe, weiterführende Themen und neue onlinespezifische Inhalte.

Ansprechpartner für alle Online-Maßnahmen ist Jochen Voß, Transmedia Producer: 0221- 9339913, jochen@muellerversum.de

Gespräch mit Autor & Regisseur Christian Heynen

Viele Dokumentarfilme suchen ungewöhnliche Menschen. Sie haben durchschnittliche gesucht. Kann man auch dafür einen „Blick“ entwickeln?

So durchschnittlich sind die Menschen ja gar nicht, die ich gesucht habe. Im Gegenteil. Alle haben gemeinsam, dass sie den Namen des Durchschnittsdeutschen tragen, aber alle sind völlig unterschiedlich. Der Soldat im afghanischen Kunduz führt ein ganz anderes Leben als der Broker im Alpenvorland, der Priester in Rheinhessen oder der Punk Musiker in Berlin. Darum ging es mir ja: dem Durchschnitt auf der Spur zu sein und dabei das Außergewöhnliche finden, das - wenn man es wieder in eine Statistik presst - letztlich diesen "langweiligen" Durchschnitt ergibt.

Es gibt über 50.000 reale Thomas Müller in Deutschland. Wonach haben sie ausgewählt, mit wem sie sprechen und wer es in den Film schafft?

Ich habe mich einfach gefragt, was sind die relevanten, gesellschaftlichen Themen, die alle in Deutschland angehen. Was bewegt uns, was beeinflusst unsere Identität?

Schnell ist man bei einem Kanon von Schlagwörtern, wie Geld, Glaube, Essen, Musik, Humor, Sport, usw.

Und dann ging es "nur" noch darum, dazu einen "Thomas Müller" zu finden.

Ich habe mich bei dieser Suche ein wenig wie "Forrest Gump" gefühlt. Der Name Thomas Müller war meine deutsche Pralinenschachtel. Ich wusste nie, was ich bekomme, wenn ich bei jemandem an die Tür klopfte.

Außer dem Phantom, fehlte Ihnen ein realer Thomas Müller?

Am liebsten hätte ich noch viel mehr Thomas Müller, noch viel mehr Themen in meinem Film gehabt. Aber irgendwann muss man eine Auswahl treffen, damit der Film nicht 3 Stunden lang wird. Oder um im Bild von Forrest Gump zu bleiben, ich musste irgendwann einfach aufhören, um mir nicht den Magen bei meiner Deutschlandsuche zu verderben.

Es kann gut sein, dass der ein oder andere Zuschauer nach dem Film fragt, aber warum ist denn ein Thomas Müller aus dem und dem Bereich nicht dabei. Aber genau darum geht es ja, jeder hat einen anderen Ansatz an Schlagworten, die unsere Identität spiegeln, auch wenn die Schnittmenge oft sehr groß ist.

Sie brechen die Sehgewohnheiten von Kinodokumentationen mit Comicansätzen, Animationen und intermedialen Bildern. Spiegelt sich da die abwechslungsreiche Reise wieder oder mögen sie keine Balkendiagramme?

Ich habe gegen Balkendiagramme nichts einzuwenden, wenn Ulrich Deppendorf sie am Wahlabend präsentiert. Als filmisches Mittel finde ich sie eher fad. Die Statistik "Jeder vierte Deutsche ist ausländerfeindlich!" ist als Schrift gelesen ein Schlag in die Magengrube. Als Balkendiagramm wäre es nur eine distanzierte Grafik.

Die verschiedenen Stilmittel versuchen dabei die Unterschiedlichkeit von Deutschland einzufangen ohne dabei den roten Faden zu verlieren.

Comicansätze für das "überzeichnete" Bild des Durchschnittsdeutschen. Dazu transmedialer und crowdgesourcter Inhalt, was letztlich bedeutet, dass jeder an meiner Suche teilnehmen und mir per Video mitteilen konnte, was typisch deutsch ist. Es war mir einfach wichtig, den Zuschauer auch zu Wort kommen zu lassen, um so viele Meinungen wie möglich zu präsentieren.

Und letztlich meine klassisch dokumentarische Reise: verschiedene Thomas Müller zeigen, in ihren Leben mit ihren Meinungen; - ohne zu werten.

Hat Ihr Protagonist Thomas Müller den Film schon gesehen? Wie hat er reagiert?

Außer dem Fußballer vom FC Bayern hat keiner meiner Protagonisten den Film vor Fertigstellung gesehen. Da gehört gegenseitiges Vertrauen dazu, dass ich das Vertrauen der vielen Thomas, Sabine und Jan Müller nicht missbrauche, die mir ihre Türen und Leben geöffnet haben. Beim Nationalspieler als öffentliche Person habe ich eine Ausnahme gemacht.

Umso mehr habe ich mich gefreut, als beim Züricher Filmfest die im Film porträtierte Sabine Müller im Publikum saß und mich nach dem Film umarmte und sagte: "Es hat sich gelohnt mitzumachen! Toller Film!"

Stört es Sie, in einem Autositz zu sitzen, der „für den deutschen Durchschnittshintern“ produziert wurde?

Überhaupt nicht, denn sogar ich mit meinem 1,90m und 80 KG habe keine Probleme, obwohl ich viel größer als der Durchschnittsdeutsche bin (:

Wenn jemand diesen Film als Plädoyer für oder gegen den Durchschnitt sieht, hat er sie dann richtig verstanden?

Verstehen sie mich nicht falsch. Statistiken, die Suche nach dem Durchschnitt, haben absolut ihre Berechtigung. Sie sind wichtig, um Entwicklungen und Befindlichkeiten großflächig zu erfassen und darauf zu reagieren.

Aber das Individuum fällt dabei natürlich unter den Tisch. Es ist Teil des Ganzen, muss aber nicht unbedingt vom Ganzen gespiegelt werden. Deswegen mache ich ja den Film. Ich schaue hinter die Fassade und finde einen unglaublichen Reichtum an Menschen, die alle den Durchschnittsnamen tragen, die alle aber ganz individuell sind.

Der Zuschauer kann sich den Film anschauen und von dieser Vielfalt unterhalten lassen. Er kann aber genauso gut sich selbst einordnen und fragen, ja was ist denn für mich deutsch und wie passe ich da rein?